

Museum Folkwang

Schlemihl Wozzeck Lenz. Bildfolgen des Expressionismus

Grafische Sammlung

17. 4. – 13. 6. 2010

Mit dem Beginn des Expressionismus vollzog sich ein neuer künstlerischer Aufschwung des alten Mediums Druckgrafik. Jenseits der in früheren Jahrhunderten wichtigen Funktion der Druckgrafik, Werke anderer Gattungen zu reproduzieren, wurde sie im Expressionismus als vollgültige Kunstgattung geschätzt und betrieben. Fast alle Künstler beschäftigten sich mit Holzschnitten, Radierungen oder Lithographien, nicht selten entstand ein umfangreiches Œuvre. Innerhalb dieser Werkgruppen finden sich Arbeiten, die nicht nur zu den künstlerischen Höhepunkten des Expressionismus, sondern darüber hinaus zu den Spitzenwerken in der Geschichte der Druckgrafik zu zählen sind. Da die Auflagen dieser Werke zum Teil sehr klein waren, gehören Druckgrafiken des Expressionismus häufig zu den besonderen Schätzen einer Sammlung. Im der Grafischen Sammlung im Museum Folkwang machen trotz der schmerzhaften Beschlagnahmungen, die im Jahr 1937 im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ durchgeführt wurden, expressionistische Zeichnungen und Druckgrafiken einen Kernbestand aus.

Aus der Fülle dieses Bestands richtet die Ausstellung erstmals das Augenmerk auf eine besondere Gruppe: die Bildfolgen, von denen das Museum Folkwang wichtige Beispiele besitzt – allen voran Ernst Ludwig Kirchners siebenteilige Folge von Farbholzschnitten zu *Peter Schlemihls wundersamer Geschichte* nach Adelbert von Chamisso, die 1915 entstand und weltweit nur noch in vier weiteren Museen vollständig vorhanden ist. Neben einer weiteren Folge Ernst Ludwig Kirchners werden Serien von Erich Heckel, Ernst Barlach, Walter Gramatté und Paul Gangolf in der Ausstellung präsentiert.

Die Zusammenschau der unabhängig voneinander erschienenen Folgen ermöglicht bemerkenswerte Einsichten: Auch wenn die jeweiligen Werke Texte der unterschiedlichsten Autoren aus verschiedenen Zeiten zum Anlass haben, thematisieren sie immer wieder und auf unterschiedliche Weise Aspekte einer tiefen Verunsicherung des Menschen. Ernst Ludwig Kirchner nähert sich mit seiner Holzschnittfolge Adelbert von Chamissos 1813 erschienener Erzählung *Peter Schlemihls wundersame Geschichte*, die in der Metapher des Verlusts des eigenen Schattens, den Schlemihl an den Teufel verkauft, die Versuchung des Menschen versinnbildlicht, aus Eigennutz seiner Menschlichkeit und seiner Fähigkeit zur Mitmenschlichkeit beraubt zu werden.

Neben dem Exemplar der Schlemihl-Serie, das 1957 für das Museum neu erworben werden konnte, ist in der Ausstellung als Leihgabe aus Privatbesitz das Titelblatt des bis 1937 zur Sammlung gehörigen Exemplars mit der Widmung des Künstlers an Karl Ernst Osthaus zu sehen.

Bereits 1907 schuf Kirchner eine fünfteilige Folge von Lithographien zu dem Drama *Sakuntala*, ein von dem Autor Kalidasa in Sanskrit verfasstes Hauptwerk der indischen Literatur aus dem vierten Jahrhundert, das die Geschichte einer Liebe über Standesgrenzen hinweg erzählt, die jedoch durch göttliche Einflussnahme einer schweren Probe ausgesetzt wird. Erich Heckel widmet sich mit einer zwölfteiligen Holzschnittfolge – ebenfalls aus dem Jahr 1907 – der nur 10 Jahre zuvor veröffentlichten *Ballade vom Zuchthaus zu Reading*, in der Oscar Wilde seine erschütternden Erlebnisse während der zweijährigen Haftstrafe schildert, zu der er aufgrund seiner öffentlich bekanntgemachten Homosexualität verurteilt worden war. Wilde, der am eigenen Leib erfuhr, was Menschen einander antun können, verließ das Zuchthaus 1897 als gebrochener, kranker Mann und starb drei Jahre später.

Ernst Barlach wiederum schrieb im Jahr 1910 unter dem Eindruck des erbitterten Streites mit seiner Frau Rosa Schwab um das Sorgerecht für den gemeinsamen Sohn Nikolaus das Drama *Der tote Tag*, zu dem er zwei Jahre später eine Folge von 27 Lithographien veröffentlichte. Ebenso wie das Drama, das die Thematik in eine märchenhafte Gestalt überführt, endet die Folge mit einem Suizid.

Walter Gramatté schließlich nahm Werke Georg Büchners zum Ausgangspunkt zweier Illustrationsfolgen: 1925, als auch die Oper *Wozzeck* von Alban Berg ihre Uraufführung erlebte, schuf Gramatté eine zwölfteilige Folge von Radierungen nach Büchners Dramenfragment *Woyzeck* aus dem Jahr 1836/37 sowie eine ebenso umfangreiche Radierungsfolge zu Büchners 1835 verfasster Erzählung *Lenz*. Während in der ersten Folge mit Franz Woyzeck eine physisch labile und psychisch zutiefst verunsicherte Figur im Mittelpunkt steht, die durch die Gewissenlosigkeit und das Desinteresse ihrer Mitmenschen zu einem Mord an der Geliebten getrieben wird, handelt die zweite Folge von einem wahnsinnigen Schriftsteller namens Lenz, der sich in seinen Trugvorstellungen einen solchen Mord einbildet.

Einen inhaltlichen Akzent bringt die 1922 veröffentlichte Mappe „Metropolis“ von Paul Gangolf in die Ausstellung. Die Serie von Lithographien, die fünf Jahre vor dem gleichnamigen Stummfilm Fritz Langs erschien, widmet sich in unterschiedlichen Facetten dem Leben und Arbeiten in der Großstadt. Der heute weitgehend unbekannt Paul Gangolf, (um 1879 bis 1939, geboren als Paul Loewy) war vor allem auf dem Gebiet der Druckgrafik aktiv und stand stilistisch George Grosz nahe.

Sicher ist es kein Zufall, dass die Künstler des Expressionismus mit ihrem Interesse an der Darstellung menschlicher Leidenschaften und einer vom Intellekt nicht gebremsten Unmittelbarkeit gerade solche literarischen Vorlagen mit umfangreichen Illustrationsfolgen würdigten, in denen der Mensch als labil und verletzlich charakterisiert wird: "Der Mensch ist ein Abgrund, es schwindelt Einem, wann man hinunterschaut..." (*Woyzeck*).

Im Lesesaal des Museum Folkwang liegen die Originaltexte, die den Bildfolgen als Grundlage dienten, zur Einsichtnahme aus. Weiterführende Informationen zu den Serien finden sich in der Sammlung Online des Museum Folkwang.

Hinweis: Zur Eröffnung der Ausstellungsräume der Grafischen Sammlung im Januar 2010 ist in der Edition Folkwang / Steidl das Themenbuch *Die Grafische Sammlung im Museum Folkwang* erschienen, 240 Seiten, 220 Farbabbildungen, 24 Euro im Museum. Der Band stellt die Grafische Sammlung des Museum Folkwang in einer Auswahl von rund 200 Werken des Zeitraums vom späten 18. bis in das 21. Jahrhundert vor. Zwölf Themengruppen erschließen das Material unter inhaltlichen und stilistischen Fragestellungen.

Kurator: Tobias Burg

Öffentliche Führungen

So 25. 4., 16. 5., 6. 6. jeweils um 12 Uhr

Kostenfrei in Verbindung mit Eintrittskarte und Teilnahmesticker, der ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Besucherinformation erhältlich ist. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Kuratoren führen – mit Tobias Burg, Kurator der Grafischen Sammlung

Mi 5. 5. um 16 Uhr

Öffnungszeiten

Di bis So 10 bis 18 Uhr

Fr 10 bis 22.30 Uhr

Mo geschlossen

www.museum-folkwang.de

Besucherbüro

Museum Folkwang

Museumsplatz 1

45128 Essen

T +49 201 8845 444

info@museum-folkwang.essen.de